

Die IG BCE in Deiner Region!

IG BCE Bezirk Alsdorf

Position der IG BCE Energiewende Strukturwandel in den Braunkohleregionen

Manfred Maresch, Bezirksleiter IG BCE Alsdorf



Otto-Brenner-Str. 4 | 52477 Alsdorf
Telefon 02404 90 97 0

www.alsdorf.igbce.de

Vorbemerkung

- Ich finde es gut und richtig, dass wir hier in Erkelenz in den Dialog eintreten und begrüße sehr, dass der BUND NRW damit einen Beitrag zur Versachlichung der Diskussion erbringt.
- Wir haben als IG BCE großes Interesse an diesem Dialog, weil es am Ende um die Zukunft dieses Landes geht, und um die Zukunft unserer Kolleginnen und Kollegen in der Energieerzeugung und der Industrie.
- Gleichwohl würden ich den Namen des Aktionsbündnisses aus unserer Sicht lieber ändern wollen, in

„Zukunft mit der Braunkohle“

- Ich bin mir jedoch bewusst, dass ein nicht unerheblicher Teil der Anwesenden, dies durchaus anders sieht.

ViSdP: Bezirksleiter: Manfred Maresch | IG BCE / Bezirk Alsdorf | Otto-Brenner-Straße 4, 52477 Alsdorf



Position der IG BCE zur Energiewende:

„Wir sind nicht gegen die Energiewende, sondern für eine bessere.“

(Michael Vassiliadis auf der 4. If.E Betriebsrätekonferenz 20.04.2016 Berlin)

- Soll die Energiewende erfolgreich sein, so muss es eine Balance, zwischen dem Klimaschutz, der Versorgungssicherheit und der Bezahlbarkeit der Energieversorgung geben.
- Die aktuellen klimapolitisch motivierten Diskussionen, um den Ausstieg aus der Braunkohle halten wir für wenig zielführend.



Position der IG BCE zur Energiewende:

- Dieses leichtfertige, ideologische Wettrennen, um Ausstiegspläne, würde im Ergebnis zu einem industrie- und energiepolitischen Desaster, mit katastrophalen sozialen und regionalen Folgen führen.
- Was wir brauchen ist ein Aktionsplan für die gesamte Energiewende, damit die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, tatsächlich aus den fossilen Energieträger auszusteigen.
- Ohne die Lösung der wesentlichen Probleme von Erneuerbaren Energien, kann dies nicht gelingen.



Position der IG BCE zur Energiewende:

- Zwar ist schon heute beim Ausbau Erneuerbarer Energien das Ziel von 2020 fast erreicht, nämlich das der Anteil 35 % beträgt, aber der Ausbau von Stromspeichern und Netzen hinkt hinterher.
- In der Folge kommt der Strom nicht an, wo und wann er gebraucht wird.
- Solange für Erneuerbare Energien keine ausreichenden Möglichkeiten bestehen Wind- und Sonnenenergie zu speichern, können sie die Energieversorgung nicht absichern.



Position der IG BCE zur Energiewende:

- Diese Absicherung benötigt fossile Energieträger und Kraftwerke.
- Wir wollen zu einer neuen, modernen Energieversorgung kommen, die sich wesentlich aus regenerativen Quellen speist und einen Beitrag zum Klimaschutz leistet.
- Der Weg dorthin führt über eine Brücke aus Kohle und Gas. Der Braunkohle kommt hier auf Grund ihres Kostenvorteils eine besondere Rolle zu, um die Energiewende auch für Industrie und Verbraucher, bezahlbar zu halten.



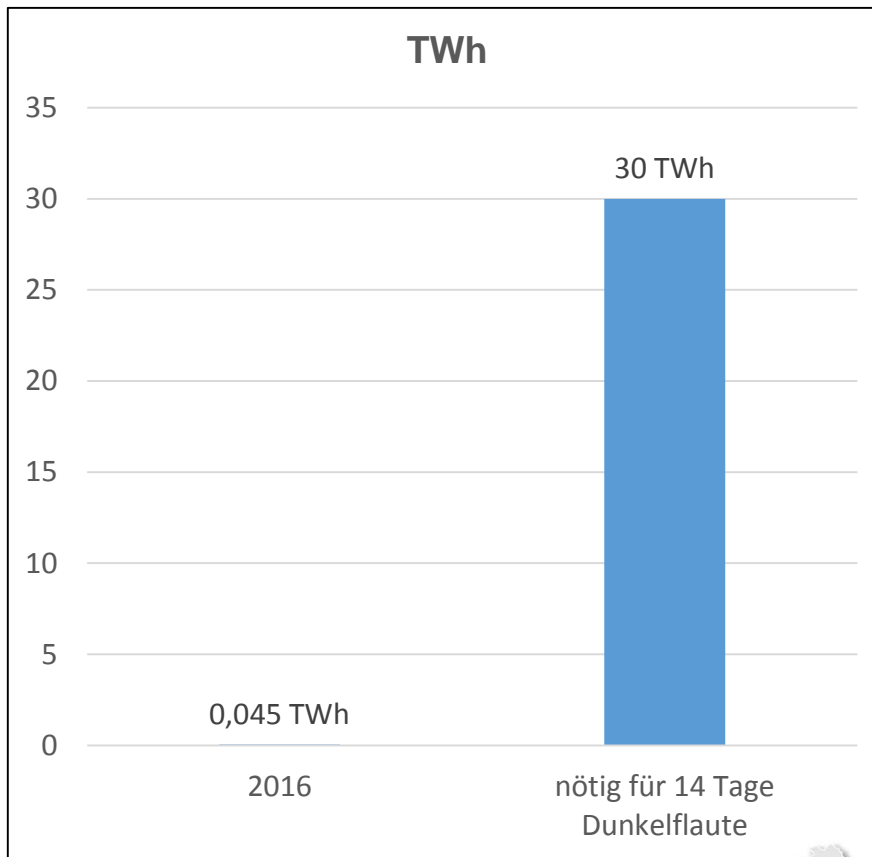
Position der IG BCE zur Energiewende:

- „Wir brauchen eine große Initiative für Speichertechnologien mit dem Ziel, zwei Wochen trübe Flaute im Winter überbrücken zu können.“

(Michael Vassiliadis auf der 4. If.E Betriebsrätekonferenz 20.04.2016 Berlin)



Position der IG BCE zur Energiewende:



- Stand heute haben wir Speicherkapazitäten von 0,045 TWh.
- Nötig für 14 Tage Dunkelflaute im Winter: 30TWh.
- Um diese Lücke zu schließen brauchen wir eine zielgerichtete Forschung für Speicherlösungen.
- Die Technologien mit dem größten Potenzial scheint aus unserer Sicht Power-to-Gas zu sein.



Position der IG BCE zur Energiewende:

- Um Zukünftig auf eine ausgereifte und für unsere Speicherproblematik ausreichende Lösung zurückgreifen zu können, brauchen wir verstärkt eine Forschung in dem Bereich Speichertechnologie, insbesondere Power-to-Gas.
- Gleichzeitig sind andere Speichermöglichkeiten (weiter-)zu entwickeln, beispielsweise Pumpspeicher in alten Bergwerken, Wärmespeichertechnologien usw.



Position der IG BCE zur Energiewende:

- Der Ausbau von erneuerbarer Energie muss gemeinsam mit dem dringend benötigten Ausbau von Speichern und Netzen erfolgen, und er muss europäisch gedacht werden. Nur so kann die Energiewende auch gelingen.
- Ein Verzicht auf fossile Residuallast ist in den nächsten Jahren nicht absehbar, insbesondere vor dem Hintergrund des Kernenergieausstiegs 2022.



CO₂ Reduzierung im rheinischen Revier

- Durch Sicherheitsbereitschaft bis 2020 Reduzierung um 15 %
- Zwischen 2020 und 2030 weitere Optionen zur CO₂ Senkung von 5-15 %
 - Effizienzsteigerung durch Bau BoAplus
 - Lastsenkung der Kraftwerke (in abhängig vom Ausbau der EE)
 - Stilllegung weiterer 300 MW Blöcke
- 2030 Kraftwerk Weisweiler geht mit der planmäßigen Auskohlung des Tagebaus Inden vom Netz.
 - CO₂ Emissionen werden um weitere 20 % gesenkt



CO₂ Reduzierung im rheinischen Revier

- Insgesamt werden CO₂ Emissionen aus der Braunkohle bis etwa 2030 um 40-50 % reduziert.
- Danach Rückgang der Stromerzeugung in Abhängigkeit vom weiteren Ausbau der Erneuerbaren, bis zum ausschließlichen Betrieb der BoA-Anlagen mit Auskohlung Garzweiler/Hambach etwas Mitte des Jahrhunderts.
- **Braunkohlenutzung im Rheinland ist damit im Einklang mit den nationalen und europäischen Klimaschutzzielen.**



EU-Ziele und CO₂-Emissionshandel ab 2020

- Zentrales Klimaziel bleibt die Minderung der CO₂-Emissionen, um die Erderwärmung zu begrenzen. Sie muss mit dem weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien und der weiteren Steigerung der Energieeffizienz verbunden werden.
- Das wesentliche Instrument zur Minderung der CO₂-Emissionen ist heute der Treibhausgas-Emissionshandel. Er ist grundsätzlich geeignet, als Innovationstreiber das zentrale, kosteneffiziente Instrument zur Erreichung von CO₂-Minderungszielen für Industrie und andere Sektoren zu sein.



EU-Ziele und CO₂-Emissionshandel ab 2020

- Die IG BCE spricht sich grundsätzlich für ein weltweit verbindliches Klimaabkommen als wichtigste Voraussetzung für einen wirksamen Klimaschutz aus.
- Die IG BCE lehnt weitere einseitige Vorleistungen der EU ab, die zu einer Beeinträchtigung der Wettbewerbsfähigkeit führen würden.



Strukturwandel

- Die Braunkohle wird für die nächsten Jahrzehnte noch eine wichtige Rolle für die Beschäftigtenstruktur im Rheinischen Braunkohlerevier spielen.
- Erst wenn wirtschaftliche und ausreichende Speicherlösungen vorhanden sind, kann die energetische Nutzung von Braunkohle reduziert werden.
- Dennoch muss über nachhaltige Perspektiven nach der Auskohlung von Garzweiler, Hambach und Inden nachgedacht werden.
- Der Strukturwandel muss aber heute beginnen, weil schon heute massiv Arbeitsplätze im Revier verloren gehen.



Strukturwandel/ Auswirkungen auf die Mitarbeiter

- Seit 2012 wurden bei RWE Power ca. 2000 Arbeitsplätze abgebaut, davon ein Großteil im Rheinischen Revier.
- Bis 2020 Abbau von weiteren 2100 Arbeitsplätzen angekündigt.
- Seit 2013 wurden Leistungen für Mitarbeiter im Rahmen von Sparprogrammen reduziert.
- 2016 Tarifabschluss bei RWE, 2 x 1 % plus Altersteilzeit



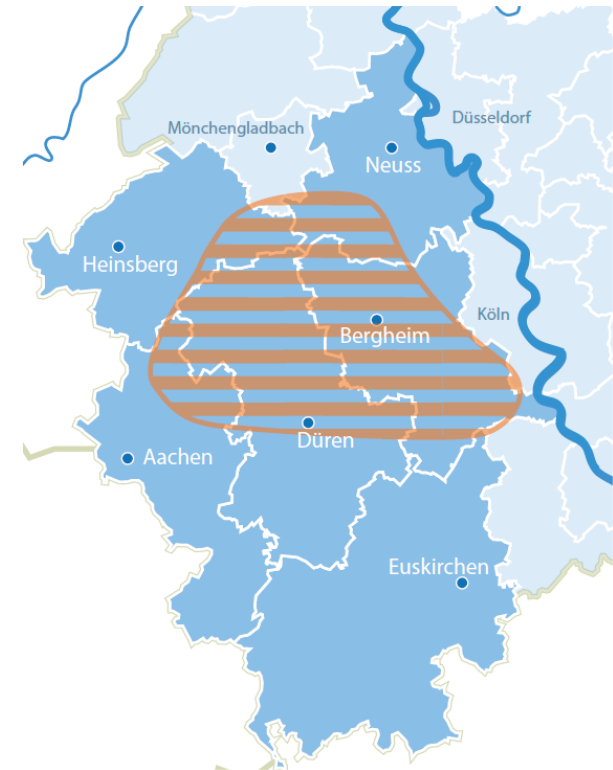
Strukturwandel

- Ein nachhaltiger Strukturwandel kann nur gelingen, wenn Zahl und Qualität der Arbeitsplätze in der Region gehalten werden können.
- Welcher Weg in Zukunft im ehemaligen Braunkohlerevier Wohlstand und Beschäftigung sichern wird, kann niemand mit Sicherheit sagen.
- Die Region wird jedoch nur mit guten innovativen Produkten und Dienstleistungen wettbewerbsfähig sein.
- Die richtigen Innovationsstrategien werden über die Zukunft des Reviers entscheiden.



Strukturwandel

- Eine Perspektive für das Rheinische Revier zu entwickeln ist die Vision der Innovationsregion Rheinisches Revier IRR GmbH.
- Diese entwickelt Leitbilder, Innovationsstrategien und Handlungskonzepte für den Strukturwandel. Durch Initiierung und Durchführung von Projekten sollen diese unterstützt werden.



Das Rheinische Revier mit dem Kernraum der IRR.

ViSDP: Bezirksleiter: Manfred Maresch | IG BCE / Bezirk Alsdorf | Otto-Brenner-Straße 4, 52477 Alsdorf



Strukturwandel

- Der Strukturwandel der Zukunft soll schon in der Gegenwart mit Projekten begleitet und gestaltet werden.
- Projektbereiche können sein:
 - Aufbau von Kompetenzzentren und dem damit verbundenen Know-how Aufbau.
 - Energiegewinnung der Zukunft
 - Nachhaltiger Umgang mit vorhandenen Ressourcen
 - Rekultivierung und innovative Landwirtschaft
 - Verbinden von vorhanden Produktionsketten
 - Neue industrielle Kerne mit innovativen Produkten



Aktion „Schnauze voll“!



- Im Rahmen des letzten Klimacamps haben wir als IG BCE die Aktion „Schnauze voll“ in Leben gerufen.
- Ziel war die Berichterstattung rund um das Klimacamp zu nutzen, um auf die Situation der betroffenen Mitarbeiter, unserer Mitglieder aufmerksam zu machen.
- Es ist auch gelungen, mit den Organisatoren des Klimacamps in den Dialog zu treten.
- Ich glaube das beide Seiten damit einen Beitrag geleistet haben, der auch heute auf der Tagesordnung steht, nämlich Verständnis für die jeweils andere Position zu erzeugen.



Aktion „Schnauze voll“!



- Zuletzt eine Bitte an **alle** Beteiligten in der Auseinandersetzung rund, um das Thema Braunkohle:
 - Lassen Sie uns bei allen inhaltlichen Unterschiedlichkeiten, im Dialog bleiben
 - Gewalt darf kein Mittel der politischen Auseinandersetzung sein.
 - Dazu gehört aus meiner Sicht, sowohl körperliche Gewalt, aber auf verbale.

In diesem Sinne wünsche ich der Veranstaltung noch einen guten Verlauf.

Glück Auf

